

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 207.

Sonnabend, 5. September 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsern Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt Riesa.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Baumeisters **Friedrich Wilhelm Schmalz** in Ranschitz wird auf Antrag des Herrn Verwalters zur Befehlshausung über den freihändigen Verkauf des zur Masse gehörigen Grundstücks eine Gläubigerversammlung einberufen und Termin hierzu auf

Donnerstag, den 17. September 1896,

Vormittags 11 Uhr

vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt.

Riesa, am 4. September 1896.

Der Gerichtsschreiber beim Königl. Amtsgerichte Riesa.
Sänger.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen

Mittwoch, den 9. September 1896

von Vorm. 10 Uhr an

1 Granatknuel, bestehend aus Brosche und Ohrringen, sowie mehrere **Herrenhemden, Westen, Unterhosen und Jacken** gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, 2. September 1896.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsger.
Schr. Eidam.

Die zum Neubeschotterung der Lagerstraße zum Thor I bis Ende Stall IV auf dem Truppenübungsplatz Zeitzheim erforderlichen

2000 I Steinseherarbeiten, veranschlagt auf 3897,30 M.

sollen einschl. Materiallieferungen öffentlich verdingen werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im Dienstzimmer des Unterzeichneten, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Flügel C. I Nr. 94 zur Einsicht aus und können Verdingungsanträge gegen Erstattung der Selbstkosten daselbst entnommen werden. Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift:

„**Beschotterung der Lagerstraße, Truppenübungsplatz Zeitzheim**“

versehen, bis **Dienstag, den 15. September, Vormittags 11 Uhr** gebührenfrei an die unterzeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Bewerber, welche die allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen nicht vor dem Termine unterschrieben haben, finden keine Berücksichtigung. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Dresden, den 1. September 1896.

Königl. Garnison-Baubeamter III. Dresden.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Ankunft des russischen Kaiserpaars in Breslau.

WB. Breslau, 5. September, 10 Uhr Vorm. Kurz vor 9 Uhr ließ der Kaiserl. Sonderzug mit den russischen Majestäten auf dem hiesigen Bahnhof ein. Die auf dem Bahnhofe aufgestellte Ehrenkompagnie des Grenadierregiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ Nr. 11 präsentirte das Gewehr, während die Musik den Präsentirmarsch spielte. Auf dem Bahnhofe waren bei der Ankunft des Zuges anwesend das Kaiserpaar, die Prinzen Heinrich, Friedrich Leopold, Albrecht, Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, der Graf von Turin, die Prinzen Ludwig, Leopold und Albrecht von Bayern, Prinz Georg von Sachsen, Herzog Nikolaus von Württemberg, Prinz Albrecht von Belgien, ferner die Prinzessinnen Friedrich Leopold und Albrecht von Preußen, sowie die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, das gesammte Gefolge, die Generalität und die Spitzen der hiesigen Behörden. Ferner waren erschienen der Reichskanzler, Staatssekretär Frhr. Marschall v. Bieberstein und andere hohe Würdenträger. Der Kaiser, sowie die Prinzen Heinrich, Friedrich Leopold und Albrecht von Preußen hatten russische Uniformen angelegt. Nachdem der Kaiserl. Zug eingelaufen und der Kaiser Nikolaus und die Kaiserin Alexandra denselben entließen waren, begrüßten sich die Majestäten auf das Herzlichste. Kaiser Nikolaus trug die Uniform seines Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments. Die Kaiserin Alexandra hatte weiße und die Kaiserin Augusta Viktoria lachsfarbene Seide angelegt. Beide Majestäten schritten sodann unter den Klängen der russischen Hymne die Front der Ehrenkompagnie ab, wobei Kaiser Wilhelm die Kaiserin Alexandra und Kaiser Nikolaus die Kaiserin Augusta Viktoria führte. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften traten sodann in den Königsjalon ein, worauf der Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie vor den beiden Kaisern erfolgte. Hierauf fand eine kurze beiderseitige Vorstellung der Würdenträger statt.

Sodann erfolgte die Abfahrt nach dem Landeshause, woselbst das russische Kaiserpaar Wohnung nehmen wird. Voraus ritt als Eskorte eine Eskadron des Husarenregiments Nr. 8 (Kaiser Nikolaus II), dann folgte die vierköpfige Hofequipe, in welcher die beiden Kaiser, Kaiser Wilhelm zur linken Seite des Kaisers von Rußland sitzend, Platz genommen hatten. Der Oberstallmeister Graf von Wedel ritt zur rechten Seite des Kaisers von Rußland. Gleichfalls in vierköpfiger Hofequipe folgten die beiden Kaiserinnen und hinter deren Wagen eine Eskadron des 2. Garde-Dräger-Regiments (Kaiserin Alexandra von Rußland). Vom Bahnhofe ab bildete überall auf dem ganzen Wege das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 Spalier. Dasselbe Regiment hatte auch eine Ehrenwache vor dem Landeshause gestellt. Nachdem sie dort angelangt waren, schritten die Allerhöchsten Herrschaften die Front der Ehrenwache ab, während die auf dem rechten Flügel derselben aufgestellte Musik die russische Nationalhymne spielte. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenwache geleitete das deutsche Kaiserpaar die russischen Majestäten in das

Landeshaus. Ueberall wurden die Allerhöchsten Herrschaften auf das Lebhafteste vom Publikum begrüßt. Das Wetter ist schön. Die Abreise zur Parade erfolgt 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 5. September 1896.

— Im sächsischen Schlachthofe zu Riesa gelangten im Monat August cr. zur Schlachtung 969 Thiere und zwar: 122 Rinder (28 Ochsen, 24 Bullen, 70 Kühe), 5 Pferde, 377 Schweine, 187 Kälber, 277 Schafe und 1 Ziege. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt: 432 Kilo Rindfleisch und 50 Kilo Wurst. Von den im Schlachthofe geschlachteten Thieren mußten gänzlich verworfen und deshalb der Ravillerei überwiefen werden: 2 Rinder. Als minderwertig wurden erklärt und deshalb der Freibank überwiefen: 1 Kind (in gepökeltem Zustande verwertet) und 2 Schweine. An einzelnen Organen wurden vernichtet bei Rindern: 39 Lungen, 14 Lebern, 3 Milzen, 3 Euter, 3 Mägen und Därme; bei Schweinen: 17 Lungen, 15 Lebern, 5 Därme, 1 Magen; bei Schafen: 10 Lungen, 6 Lebern.

— Die schöne Reiterin bei der Kaiserparade in Zeitzheim ist nach dem „R. L.“ die Gräfin Hohenau gewesen, die von ihrem Gemahl begleitet war. Es ist dies dieselbe Edel-dame, welche unschuldiger Weise in der Ruge-Affaire verwickelt wurde.

— Ueber den Elbschiffahrtsverkehr schreibt man aus Hamburg vom 2. d. M.: Wenngleich die Seeräufte unseres Fluges eher umfangreicher werden, als es sonst im Hochsommer der Fall zu sein pflegt, so reicht doch diese Unterstützung, die der Schifffahrt von Seiten des Handels zu Theil wird, nicht aus, der Schifffahrt genügende Beschäftigung zu geben. Der andauernd gute Wasserstand, der die volle Ausnutzung der Tragfähigkeit gestattet, trägt ein Uebrigtes dazu bei, eine Besserung der mangelhaften Beschäftigung nicht auskommen zu lassen. Es werden gegenwärtig gezahlt für Massengüter in vollen Rahnladungen durchschnittlich nach Magdeburg 13 Pf., nach Schönebeck 15 Pf., nach Riesa-Dresden 20 Pf., nach Laube-Teitschen 30 Pf. und nach Auffig 35 Pf. für 100 kg. Konditionelle Getreidefrachten wurden geschlossen nach Magdeburg zu 17 Pf., nach Alten-Wallwitzhafen 18 bis 19 Pf., nach Riesa-Dresden 20 Pf. für 100 kg; entsprechend höher nach den österreichischen Plätzen. Der Stückgutverkehr hat in den letzten Wochen merklich abgenommen. Für Stückgut nach Riesa-Dresden werden je nach Menge und Art 25 bis 30 Pf. für 100 kg gegeben, nach anderen Plätzen weiter elbaufwärts entsprechend höher. Infolge der theilweise ungenügend ausgefallenen Kartoffelernte rechnet man für den Herbst wieder auf einen umfangreicheren Getreideexport, wodurch der Schifffahrt bessere Beschäftigung gegeben werden dürfte.

— Die in Nr. 203 dieses Blattes erwähnten Decorationen an den Ehrenporten, an der Feststraße, an den an letzterer gelegenen Gebäuden u. s. m., wie man uns er-gänzend mittheilt, gemeinschaftlich von den Herren Ortner-Deberitz, Deberitz-Röberau und Decorateur Handold-Riesa ausgeführt worden und zwar soweit es Thüringen, Barmen-Lörde, Zwickauer u. d. betrifft von erstgenanntem Herren,

während letzterer die Fahnen- und sonstige Decoration übernommen hatte.

— „Geld auf Wechsel wird in kulantester Weise geliehen.“ Wie oft findet man diese Anzeigen in den großstädtischen Blättern. Wehe dem Armen, der auf eine solche Verlockung hineinfällt. An der Hand von Beispielen weist ein kaufmännisches Blatt, der „Conf.“ nach, wie solche Geschäfte zu Stande kommen, falls der Geldsuchende unbedingt sicher ist, sonst nämlich erhält er keinen Pfennig. Der Geldsuchende wendet sich also an einen Agenten, der die Anzeige in die Zeitung gesetzt hat und von vornherein 25 bis 30 Mark für Einschreibgebühren und andere Bemühungen nimmt. Nach Verlauf von zwei bis drei Wochen theilt der Agent dann mit, daß er nach unendlichen Bemühungen einen Geldgeber gefunden habe, der die Wechsel „kulant“ zu 6 v. D. discountiren wolle, aber da die eingezogenen Erfindungen (die häufig geradezu erlogen sind) leider nur ungünstige Nachrichten gebracht hätten und also die Sache durchaus nicht so sicher sei, so könne er den Wechsel über 6000 Mark nicht vollständig taxiren, und er könnte das Geld nur gegen ein gewisses „Damno“ (!) von etwa 1200 Mark zur Verfügung stellen, auch nicht auf sechs Monate, wie gewünscht, sondern — da Wechsel nur drei Monate laufen — für diesen Zeitraum; dagegen würde der „Geldmann“ (dieser unheimliche und geheimnißvolle Mann hinter den Coulissen) auf das Kulanteste prolongiren.“ Er, der Agent selbst, habe, wie man ja gesehen, ganz außerordentliche Bemühungen gehabt, und könne daher das Geschäft auch nur gegen vorhergehende Erstattung seiner Unkosten vermitteln, welche sich auf 180 M. belaufen. Seine ganzen Bemühungen haben sich dabei, wie man sich wohl selbst sagen wird, lediglich auf einen Gang zu seinem Geldmanne beschränkt. Dann haben diese beiden „wildthätigen“ Seelen ihren „Schlachtplan“ entworfen, und weiter ist in dieser Angelegenheit auch nicht ein einziger Schritt gemacht worden. Inzwischen ist aber die Lage brennend geworden. Man ist froh, augenblicklich, wenn auch mit sehr großen Opfern, sich gerettet zu sehen und erklärt sich mit den Forderungen einverstanden. Man erhält also 4720 M. und erfährt zudem noch, daß infolge der vielen „Bemühungen“ schon zwei bis drei Wochen vom Wechsel abgelaufen sind, daß das Geld also nur neun bis zehn Wochen zur Verfügung steht. Die Berechnung ist nun folgende: 4650 M. hat der Gauner geliehen. Derselbe muß für zehn Wochen bezahlt werden: 1) Zinsen $\frac{1}{2}$ Jahr von 6000 M. 72 M., 2) Dem Agenten 180 M., 3) erste Zahlung für Auskunft 25 M., 4) das Damno 1200 M., Summa 1477 M. Also 4720 M. haben in zehn Wochen 1477 M. gebracht, was für ein Jahr einem Sage von, sage und schreibe 160 v. D. entspricht. Man glaube nicht, daß hier übertrieben wird. Der vorstehend beschriebene Fall ist, so bemerkt das Blatt ausdrücklich, der Wirklichkeit entnommen, und nichts daran entstellt.

— Aus verschiedenen sächsischen Städten erschienen in jüngster Zeit Meldungen, wonach dort von einer Berliner Firma die Errichtung von Markthallen auf Kosten der Firma und ohne Beitragsleistung der Gemeinde angeregt worden war. Die Vorschläge dieser Firma sind überall, wo sie bis jetzt vorgelegen haben, darauf hinausgelaufen, daß die Firma

...auf ihre Kosten Markthallen nach dem Muster der Berliner südlichen Markthallen zu erbauen und nach 45 Jahren vollständig kostenlos an die Stadt als Eigenthum abzutreten sich erdietet, wogegen die betreffende Stadt sich zu verpflichten hat, während dieser 45 Jahre die regelmäßigen Bodenmarkte aufzuheben und feinem andern Unternehmer in dieser Zeit den Bau einer Markthalle zu gestatten. Was jetzt ist noch nicht bekannt geworden, daß in einer städtischen Stadt das Projekt Annahme gefunden hat; dagegen soll dies in Preußen bereits in mehreren Orten der Fall sein.

— In wenig Wochen steht ein Hauptziel-Termin bevor, der erste Oktober, und Alle, die dann daran sind, werden das, was ihnen bevorsteht, schwerlich mit Freuden begrüßen. Der Umzug, der fast regelmäßig eine ganze Anzahl von gewöhnlichen Erwartungen im Gefolge hat, kann in der großen Stadt zur wahren Höllequal werden, wenn die „starken Männer“, welche das Verladen der sieben Wagen besorgen sollen, stundenlang auf sich warten lassen, hinterher dann noch bei den kleinsten Gegenständen irgend eine Ecke mitnehmen, der Umzug ist aber auch in der Mittel- und Kleinstadt kein Plaisier, auch dort pflegt man mit gewissem Schauer zu sagen: „Dreimal ziehen ist so gut, wie einmal abtrennen?“ Stimmt das nun auch nicht ganz genau, es sagt doch, was man vom Umziehen denkt. Nun giebt es aber auch häufig in den letzten Wochen vor dem Umzuge Erörterungen, die zu nichts weniger gehören, als zu den angenehmen: das sind die Auseinandersetzungen zwischen Vermietter und Miether darüber, was der Miether in der von ihm zu räumenden Wohnung renoviren lassen soll. Der natürlichen Anschauung der Dinge entspricht es nun, wenn der Vermietter so viel wie möglich renovirt haben möchte, der Miether aber so wenig wie möglich, oder auch gar nichts renoviren lassen will. Die Debatten sind oft mit solchem Eifer geführt, daß lange Prozesse die Folge waren, die wenigstens das Gute hatten, daß klare Entscheidungen über diese für Tausende und Abertausende interessanten Streitpunkte gefällt wurden. Darnach kann der Miether nun allerdings nicht in der gemieteten Wohnung machen, was er will: Er muß renoviren lassen, Alles, was durch tatsächliche Fahrlässigkeit oder durch ungeeignete Behandlung ruiniert oder verdorben ist. Werden Kofeln auf dem Kofherd geklopft und dessen Platten zertrümmert, Wöcher in die Dielen gebrannt, Wände und Tapeten durch ein „Probiren“ mit Nageleinschlägen zertrümmert, und was dergleichen mehr ist, so hat der Miether für den so angerichteten Schaden unweigerlich aufzukommen. Geringer hat er nichts für die natürliche Abnutzung der Wohnung zu entrichten, also wenn im Laufe der Zeit Tapeten und Decken schwarz werden, die Dielen abgetreten werden u. s. w. Diese Abnutzung durch den Miether ist, wenn Miethwillie oder Fahrlässigkeit ausgeschlossen ist, selbstverständlich, und der Vermietter kann hierfür in keinem Falle irgendwelche Entschädigung vom ausziehenden Miether beanspruchen.

• **Lorenzkirch, 5. September.** Auf dem heutigen Viehmarkt ging es ziemlich lebhaft zu. Der Besuch von Auswärts war ein besonders starker. Der diesjährige Viehbestand blieb jedoch hinter dem vorjährigen weit zurück. Bis heute Vormittag 10 Uhr liefen sich bei der hiesigen Marktverwaltung die Anmeldungen an Vieh auf 638 Stück (gegen 858 Stück im Vorjahre.) Der größte Prozentjahrgang entfiel diesmal auf die Pferde, von denen etwa 450 Stück aufgetrieben waren. Freilich war darunter auch viel minderwertige Waare. Unter den Rassen dominirten die Dänen und Hannoveraner. Fohlen zählte man nur wenige. Zug- und Mastochsen, in der Hauptsache Oldenb. Schlozes, waren heuer in auffallend starker Zahl vorhanden. Dagegen machte sich ein außerordentlich starker Mangel an Kühen bemerkbar, von denen nur neun auf dem Plage waren, Kälber gab es auch nur drei. Verkauf wurde flott, wenn auch die Preise sich nicht allzu hoch hielten. Vergleichsweise seien die Preislisten einiger früherer Jahre angeführt. Vor 10 Jahren wurden auf dem Lorenzmarkt gezählt: 1290 Stück Vieh, diese hohe Zahl ist seit dem noch nicht wieder erreicht worden. Im Jahre 1887 zählte man 1178 Stück, 1888: 1035 Stück, 1889: 1045 Stück, 1890: 731 Stück, 1891: 726 Stück, 1893: 654 Stück und 1894: 668 Stück.

• **Weihen.** Den königlichen Kronenorden 3. Klasse erhielt am Donnerstag Herr Stadtrat Dr. W. während des Paradeinzugs auf der Albrechtsburg durch den Chef des Geheimen Civilcabinetts, Geheimen Rath v. Lucanus, überreicht. — Am Donnerstag Abend, als die Höhenbeleuchtung begann, staute sich der Wienstrom auf der Eisenbahnbrücke in der Nähe des Wöllner Ufers derart, daß die starken Barrieren nach der Seite der Schienen zu, mehrfach umgedreht wurden und eine drängende Situation entstand. Glücklicherweise scheinen bei dem aller Orten herrschenden furchtbaren Gedränge keine nennenswerthe Unfälle vorgekommen zu sein. Die bekannten „ältesten Leute“ wissen sich in einer solchen Menschenmenge nicht zu entsinnen, wie am Donnerstag in unserer Stadt auf und ab wogte.

• **Bischowsberga.** Jägerverbände haben in der letzten Zeit die hiesige Umgegend unsicher gemacht. In Großhartau bedrängten sie einen Gastwirth so sehr, daß er Hilfe bei den Nachbarn holen mußte, denen es nach regelrechter Kampfe gelang, die Bande in die Flucht zu schlagen. Ohne Verwundete ging es dabei nicht ab. Eine andere Horde richtete auf dem Felde vielfach Verwüstungen an. Sie wurde, nachdem mehrere ihrer Mitglieder verhaftet waren, durch die telegraphisch herbeigerufene Gendarmrie weiterbefördert.

• **Chemnitz, 3. September.** Während die gesammte Maschinenindustrie hier sehr flott geht und namentlich gute Bestellungen für das Ausland auszuführen hat, leidet die Textilindustrie unter einem gewissen Drucke. Sie hat sonst große Mengen der erzeugten Waaren nach den Vereinigten Staaten gelangt, sieht sich aber jetzt in ihrem Abzuge dahin gehemmt, theils weil drüben die Kaufkraft oder der Bedarf fehlt, theils auch, weil man allgemein damit rechnet, daß die

Vereinigten Staaten als Abgabebiet doch bald verloren gehen. Wer auch als Präsident gewählt wird, ob Mac Kinley oder Bryan, beide können für unsere Industrie nicht günstig wirken; denn ob höhere Zölle oder ob die Silberwährung drücken eingeführt werden, für unsere Ausfuhrindustrie bedeutet das einen gewaltigen Schlag, dessen Abwendung wohl schwerlich möglich ist. Die Frage scheint vorläufig nur so zu liegen, ob das Abgabebiet schon in der nächsten oder in späterer Zeit verloren geht.

• **Freiberg.** Die Dängerabfuhr ist hier vom Rathe einer Aktien-Gesellschaft übertragen, die Bürgerchaft klagt aber darüber, daß die Abfuhr nicht nur zu theuer sei und in Zukunft noch theurer werden solle, sondern daß auch dabei unzulängliche Gerüste und Maschinen benutzt würden, die einen pestilenzartigen Gestank verbreiten. Es ist deshalb vorgeschlagen, die Dängerabfuhr zur Konkurrenz auszuscheiden.

• **Zwickau.** Das hiesige Landgericht verurtheilte einen Lehrer aus Schönberg wegen fahrlässiger Körperverletzung durch Ueberschreitung des Jagdungsrechtes einem Schüler gegenüber zu 10 Mark Strafe und eine hiesige Ehefrau, die nur um ihren Ehemann zu täuschen, aber 5 Mark, welche sie zur Bezahlung von Steuern erhalten hatte, unbesugt auf dem Steuerzettel einen Quittungsmerk bewirkt hatte, wegen Urkundenfälschung zu 5 Tagen Gefängnis.

• **Buchholz, 4. September.** In Lebensgefahr schwebte gestern Abend ein Gasarbeiter, der mit einem Arbeitercollegen auf der Karlsbader Straße mit dem Ausschauen eines Gasrohrbruchs beschäftigt war. Hierbei hat dieser Arbeiter von dem austretenden Gas eine derartig große Menge eingeathmet, daß ihm ein plötzlicher Taumel überkam und er bewußungslos umfiel. Scheinbar leblos wurde er aus der Straßöffnung herausgezogen und in ein benachbartes Haus gebracht. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche und angewendeten Gegenmittel waren zum Glück von Erfolg begleitet, so daß er sich gegenwärtig wieder außer Lebensgefahr befindet.

• **Regis-Brau.** Der Restaurateur Böhle, in dessen Lokal kürzlich ein erheblicher Skandal verübt wurde, ist dieser Tage Abends, als er aus seinem Hause heraustreten wollte, von einem unbekanntem Manne überfallen worden. Der Fremde hat Böhle, vermutlich mit einem Steine, einen derartigen Schlag an den Kopf versetzt, daß der Restaurateur sofort bewußungslos zusammenbrach und in seine Wohnung getragen werden mußte.

• **Muzschen, 3. September.** Auf dem Neubau des Herrn Braumeisters Kern hier beim Maurer Eifermann am 2. d. M. Nachmittags einen Schwindelfall und stürzte vom Gerüste herab. Der 70-jährige Mann war sofort todt.

• **Leipzig, 3. September.** Daß das Seltenwerden in den Großstädten, trotz der oft beklagten Gleichgültigkeit der Bewohner gegen kirchliche Fragen, doch noch günstigen Boden findet, dafür sprechen die Zahlen, die das Vandenosthorium alljährlich veröffentlicht. Die Methodisten und Apostolischnachholischen, die einen streng gläubigen Standpunkt einnehmen und von ihren Anhängern eine volle Hingabe zur Religiosität fordern, gewinnen besonders arme, schwer heimgekehrte Frauen, wie Wittwen und alleinstehende unverheiratete ältere weibliche Wesen, während die Heilsarmee, die jetzt alljährlich fast besuchte Versammlungen im Stadttheater Neustadt abhält, ihre Reize auch nach solchen Leuten auswirkt, die von der Kirche vollständig entfremdet sind. Das wäre an und für sich ein sehr löbliches Beginnen, wenn es nicht die großen Nachtheile hätte, daß viele Neugierige zu den Versammlungen kämen und ihren Spott mit den mancherlei Formen und Gebräuchen dieser Velehrer trieben. Dadurch wird manches für religiöse Dinge noch zugängliche Gemüth verlegt. Dennoch kann man behaupten, daß die Heilsarmee hier Fortschritte macht. Als sie vor zwei Jahren ihre erste Versammlung hier abhielt, waren nur etwa 20 Personen erschienen; heute reicht der Raum, den sie in einem Privathause für ihre Zwecke gemiethet hat, nicht aus, um die Versammelten zu fassen. Noch auf der Treppe steht die Schaar der Neugierigen, um ja etwas von dem Treiben der sonderbaren Leute zu erspähen. Die Offiziere dieser Heilsarmee, die von regem Velehrungseifer erfüllt sind, werden nicht allein aus der Zahl der männlichen, sondern mit Vorliebe auch aus der der weiblichen Anhänger gewählt, weil diese leichter auf die männliche Bevölkerung wirken können als die Männer. Die Heilsarmee will schon in der nächsten Zeit ein eigenes großes Heim in der Mitte der Stadt für sich erwerben.

• **Leipzig, 4. September.** Unter großem Andrang des Publikums fand heute vor der hiesigen königl. Strafammer eine Verhandlung wegen Bierpantzkerei gegen den Restaurateur Friedrich Karl Fehse statt. Fehse hat in der Grimmischen Straße eine Kumbacher Bierstube, welche sich, vorzugsweise wegen des vielfach ätzlich empfohlenen Bieres, eines starken Besuches von Seiten der Damenwelt erfreut. Im Juni d. J. trauchten nun Gerüchte auf, welche behaupteten, das vorzügliche Bier bei Fehse bestände aus einem Gemisch von Kumbacher mit einfachem Braumbier, dem noch Syrup zugesetzt sei. Fehse verwahrte sich energisch in der Lokalpresse gegen diese Anschuldigung, doch führte die eingeleitete Untersuchung zu der heutigen Anklage. Durch die umfangreiche Zeugenvernehmung wurde festgestellt, daß auf Anordnung des Fehse in seiner Kellerei das von ihm aus der Brauerei Matthias Hering 1 in Kumbach bezogene Bier mit sogenanntem Mönchschofer Bier von Golper & Langheinrich in Mönchsberg bei Hof verschnitten (wie der sachmännliche Ausdruck lautet) sei, etwa im Verhältnis 1/2 Hektoliter zu 2 1/2 Hektoliter. Fehse giebt an, das sei nur geschehen, weil das Kumbacher matt gewesen sei. Sodann sind in dem Fehse'schen Keller die sogenannten Rippen (der Rest im Faße) der von ihm verkauften Biere, Kumbacher, Mönchschofer und Braumbier, in einen Eimer gethan und dieses Gemenge dazu benutzt worden, um die kleineren Fässer Kumbacher, welche er aus den von ihm bezogenen großen Fässern abziehen ließ, aufzufüllen. Der als Sachverständige vernommene Herr Grimpe, Besitzer des bekannten „Thüringer

Dofes“, fand zwar in dem Auffüllen des Restes aus einem Faß in ein anderes nichts Ungehöriges, allerdings müßte es dieselbe Sorte Bier sein und nicht ein Gemenge von verschiedenen Sorten. Verurtheilt wurde in dem Fehse'schen Lokal nur Kumbacher Bier, die anderen Sorten Bier wurden als Flaschenbier aus dem Hause verkauft. Der Gerichtshof hat Fehse des Vergehens gegen § 10, 1, 2 des Nahrungsmittelgesetzes für schuldig befunden und denselben zu 5 Tagen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurtheilt, außerdem ist auf Publikation des Urtheils erkannt worden. Ein Betrug wurde in der Handlungsweise des Angeklagten nicht gefunden. (Chemn. Tagebl.)

Der Berliner Herausgeber einer Heirathszeitung, der Verlehdändler Friedrich Rodzins, welcher jüngst die Unversämtheit beß, der Witwe des verstorbenen Landgerichtspräsidenten Pr. in Leipzig eine Heirathszeitung zu übersenden, noch ehe ihr verstorbenen Mann zur Ruhe bestattet war, ist jetzt von der Ferienstrafammer des königl. Landgerichts zu Leipzig wegen Verlehdigung zu 6 Wochen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt worden.

• **Braunschweig, 3. September.** Das „Amtsblatt“ veröffentlicht das erwartete Lotterieverbot, nach dem mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Haft bestraft wird, wer Loose zu auswärtigen, im Herzogthum nicht zugelassenen Lotterien in Braunschweig oder von hier aus selbst oder durch Mittelspersonen ausbietet, feilhält, verkauft oder verleiht. Außerdem wird bestimmt, daß aus Verträgen, die durch derartige strafbare Handlungen abgeschlossen sind, ein rechtlicher Anspruch nicht zusteht. Hauptächlich soll hierdurch der Vertrieb der Mecklenburger Loose verhindert werden.

• **Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Meisa am 2. September 1896.**

Vorsitzender: Affessor Reichelt. Schöffen: Apotheker Stempel und Kaufmann Pleßmann, beide zu Meisa. Amtsanwalt: Referendar Maurer. Gerichtsschreiber: Referendar Pfeiffer. — 1. Beim Hausiren mit Wärfenwaaren in R. am 22. Mai wurde die Angeklagte, wegen Körperverletzung und Diebstahls vorbestrafte Wärfenmachersche Frau L. S. geb. H. aus B. von einem Schutzmänner auf der Straße angehalten und zum Vorzeigen ihres Hausfisches aufgefordert. Das Verlangen des Schutzmannes beantwortete die Angeklagte, welche sich im Besitz eines solchen Scheines nicht befand, mit den verächtlichsten, den Schutzmänner größtlich beleidigenden Reden. Hierbei strengte sie ihr Sprachorgan dermaßen an, daß die Ruhe erheblich gestört wurde. Die Anklage lautete daher auf öffentliche Verlehdigung und Verübung ruhestörender Lärms. Nach den §§ 185 196 360¹¹ des RStrGB's wurde die Angeklagte zu 4 Tagen Gefängnis und 1 Tag Haft, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. Dem beleidigten Schutzmänner wurde nach § 200 des RStrGB's die Befugnis zugesprochen, den Urtheilstenor während der Dauer einer Woche nach eingetretener Rechtskraft am städtischen Amtsbretze zum Aushang zu bringen, auch auf Anfertigung einer Urtheilsausfertigung für den Beleidigten auf Kosten der Angeklagten erkannt. — 2. Die beiden jugendlichen, bisher noch unbefragten Dienstknechte in L. J. M. B., 17 Jahre alt und B. W., 16 Jahre alt, gerietten am 7. Juni mit dem etwas älteren Knechte des Wirtes, W. F., welcher gewissermaßen die Aufsicht zu führen hatte, wegen einer von dem Letzteren getroffenen Anordnung in Streit, im Laufe dessen es zu nicht unerheblichen Gewaltthatigkeiten kam, die theils von den Angeklagten gemeinschaftlich gegen ihren Gegner ausgeübt wurden und nicht geringe Verletzungen desselben im Gefolge hatten. Wegen gemeinschaftlich verübter Körperverletzung wurden die Angeklagten nach § 223a 223 des RStrGB's und zwar B. zu 15 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 5 Tage Gefängnis zu treten haben, W. zu 20 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 7 Tage Gefängnis zu treten haben, verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten, die Auslagen als Gesamtschuldner zu tragen. — 3. Am 20. Juni cr. erliefen auf der Spalkassenezpedition zu R. die Wärmearbeitersche Frau E. P. A. geb. N. aus R. Unter Vorlegung eines ihrem Sohne gehörigen Spalkassenebuches, welches derselbe bei dem Eltern in Verwahrung gegeben, machte sie den beiden expeditenden Beamten der Spalkasse Vorhalt darüber, daß von ihr angeblid am 27. Mai auf dieses Buch eingezahlte 200 Mark in dasselbe nicht eingetragen seien. Beide Beamte kontrollirten sofort die Bücher, doch nirgend fand sich ein dießbezüglicher Eintrag, es war also eine Einzahlung der genannten Summe nicht erfolgt und dahin mußte die Frau beschieden werden. Diefelbe begab sich nach Hause, kehrte aber später wieder zurück und wiederholte ihre Behauptungen. Abermalige Revisionen der Bücher ergaben aber keine Spur einer Eintragung, die Angeklagte mußte deshalb dahin beschieden werden, daß ihre Angabe jedenfalls auf einem Irrthum beruhe. Alle wohlmeinenden Vorschläge der Beamten, zu Hause doch genau nachzusehen, ob sich das Geld nicht noch irgendwo vorfinde, fruchteten nichts, brachten vielmehr die über den Fall ohnehin erregte Frau derart in Harnisch, daß sie sich, und noch dazu in Anwesenheit Dritter, zu einer großen Verlehdigung gegen die Beamten herbeiließ, die eine Aufforderung zum sofortigen Verlassen des Expeditionslokals im Gefolge hatte. Die Beamten ersatteten der vorgelegten Behörde von dem Vorkommniß Anzeige und letztere stellte Strafantrag gegen die Angeklagte. Diefelbe stellte sich in der Verhandlung nicht erinnern, die beleidigenden Worte, die jedoch von den beledigten Zeugen bestätigt wurden, gebraucht zu haben. Das fragliche Geld hatte sich später bei ihr in dem auch sonst zur Aufbewahrung von Geld benutzten Schranke, nur an einer etwas versteckteren Stelle, vorgefunden. Wegen öffentlicher Verlehdigung von Beamten wurde die Angeklagte nach § 185 196 des RStrGB's

mit einer Geldstrafe von 25 Mark belegt, an deren Stelle im Unvermögensfalle 8 Tage Gefängnis zu treten haben, sie hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. Den beleidigten Beamten wurde nach § 200 desselben Gesetzes die Befugnis zugesprochen, den Urtheilstenor während einer Woche noch Rechtskraft am städtischen Amtsbezirk zum Ausschlag zu drängen, auch auf Anfertigung einer Urtheilsausfertigung für die Beleidigten auf Kosten der Angeklagten erkannt. — 4. J. F. K., f. St. Tagelöhner auf dem Rittergut W., wegen Körperverletzung und Bettelns vorbestraft, machte sich am 19. November 1896 in Gemeinschaft mit einem Anderen, dessen Aburtheilung bereits früher erfolgt ist, des Hausfriedensbruchs dadurch schuldig, daß er auf die mehrfachen Aufforderungen des Verwalters R., den Hausflur des Herrenhauses des Gutes, in welchem Beide sich unberechtigter Weise aufhielten, zu verlassen, sich nicht entfernte. Nach § 123 des RStGB's. ward ihm eine Gefängnisstrafe von 1 Woche zubilligt, er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. R.

Vermischtes.

Eine Bestie. Ein fünfzehnjähriger Mörder ist, wie man den „M. N.“ aus Konstantinopel schreibt, dieser Tage von dem Schwurgerichte zu Klatschgehe (Wilalet Aidin) zu zwölf Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. Ibrahim Dschellal, so heißt der jugendliche Verbrecher, und Jossan Hüsin, der noch keine vierzehn Jahre alt sein mochte, waren beide in dasselbe Mädchen verliebt, in die vierzehnjährige Sulteha, Tochter eines reichen, erst kürzlich verstorbenen türkischen Grundbesizers, die nun mit ihrer noch jugendlichen Mutter zu deren Ohelms ins Haus gezogen. Die beiden heißblütigen Vurschen hockten sich sehr, und Ibrahim kostete eines Tages den teuflischen Entschluß, seinen lästigen Nebenbuhler auf irgend eine Art aus dem Wege zu räumen. Am Morgen des 26. Juli (17. Mosarrem) wurden die verliebten Vurschen bei der Arbeit auf dem Felde nach einigen Redereien und Stichelreden handgemein; doch gelang es einem in der Nähe arbeitenden Bauern, sie zu trennen, nachdem er beiden eine gehörige Tracht Prügel verabreicht hatte, gingen sie ruhig ihren Beschäftigungen nach. Am Abend desselben Tages noch lauerte Ibrahim Dschellal dem ungleich schwächeren Jossan wieder auf und forberte ihn auf, ihm in die an die Wiese grenzende Scheune zu folgen. Da letzterer der Aufforderung nur ungern und misshütlich Folge leistete, schleppte ihn Ibrahim nach der Scheune und schnitt ihm, nachdem er ihn so lange am Halse gewürgt hatte, bis er vollständig besinnungslos am Boden lag, mit einem scharfen Brodmesser den Kopf vom Rumpfe. Dem so verstümmelten Leichnam brachte er dann noch mehrere Wunden bei, stürzte sich hierauf wie ein wildes Thier auf den jugendlichen Ermordeten und trank mit gierigen Zügen dessen aus den Wunden reichlich strömendes warmes Blut. Nachdem er sich so — einem alten tatarisch-türkischen Aberglauben zufolge, wie sie deren zu Hunderten bei den rohen, halbwilden Kurdenstämmen in Blüthe stehen — Lebenskraft auf noch ein Menschenalter hinaus eingeflogen und gleichzeitig gegen jedwede Verfolgung seitens der Blutsverwandten des ermordeten Jossan gefeit hatte, warf er den Kopf des Verstümmelten in einen in der Nähe befindlichen Brunnen, aus dem das Hornvieh des Gutsbesizers Wembudah getränkt zu werden pflegte. Am nächsten Morgen wegte sich das Vieh, das Brunnenwasser zu trinken. Der Bauer ließ infolge dessen den Brunnen

untersuchen und nach wenigen Minuten wurde der Kopf des Jossan zu Tage gefördert. Die Entdeckung des abscheulichen Mordes gelang noch an demselben Tage. Vor den Geschworenen benahm sich Dschellal in so überaus cynisch frecher Weise, daß sich die Leute, die der sensationellen Prozeßverhandlung in großer Anzahl bewohnten, nur mit Abscheu und Ekel von diesem fünfzehnjährigen Menschen-Angeheuer, wie ihn der Gutsherr nannte, abwandten. Mit wahrer Wollust und Freude gab der jugendliche Unhold eine minutiöse Schilderung von seinem Verbrechen, und als der Reis (Gerichtspräsident) das Urtheil der Geschworenen verkündete, rief er diesem unter teuflischem Gelächter wiederholt ein höhnisches „Hoho“ zu.

Die Witterung im August. Wien, 1. September. Hier hat man ausgerechnet, daß der im wässerigsten Sinne des Wortes verfloßene Monat August der kälteste August seit 121 Jahren gewesen sei. Dieser August hatte bloß eine Durchschnittswärme von 16,6 Grad Celsius oder 3 Grad weniger als das Normale. Kein Tag, berichtet das „N. W. Tagbl.“, erreichte die normale Wärme, und die höchste Mittagswärme im Schatten, welche im August durchschnittlich 32,9 Grad Celsius beträgt, erhob sich bloß auf 25,4 Grad, also bei weitem nicht auf die normale Höchsttemperatur des Mai. An dieser ganz außergewöhnlichen Kühle war natürlich in erster Linie die starke Bewölkung schuld, welche einerseits die Sonnenstrahlung auf ein Minimum beschränkte, andererseits jeden Wärmeeinbruch sofort mit starken Regenschauern, zu welchen sich kalte Einbruchswinde gesellten, niederzuschlugen. Auch was Regen betrifft, ist der August 1896 einer der merkwürdigsten Monate in der Witterungsgeschichte Wiens. Denn statt an 12 regnete es an 24 Tagen, und statt 72 mm betrug der Niederschlag ca. 200 mm oder fast das Dreifache des Normalen. Was da für Wien ausgerechnet ist, stimmt auch annähernd für ganz Mitteleuropa.

Ein verhängnisvoller Irrthum. In Gröbenberg bei Erlangen gab die Gattin des dortigen praktischen Arztes Dr. Grömer ihrem an Husten leidenden Kinde in Abwesenheit ihres Mannes in Folge Verwechslung der Arzneien eine giftige Medizin, wahrscheinlich Sulfamat ein, an dessen Genuß das achtjährige Mädchen, das einzige Kind, alsbald verstarb. Die Eltern sind in Verzeihung.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 5. September 1896.

† Breslau. Bei dem Diner im Schlosse zu Ehren der Provinz brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er für die schöne und sinnige Botschaft dankte, in welcher das Andenken des Großvaters geehrt werde durch sichtbare Zeichen der Anhänglichkeit und Dankbarkeit. Zugleich dankte der Kaiser für den herzlichsten Empfang. Wenn man durch die herrlichen Gesilde des schönen Landes reise, besuche es Einem mit Freude und Stolz, daß es so herrliches Stückchen Erde der Krone Preußens angehöre. Daß es der Provinz beschieden ist, zeuge eines so großen historischen Vorganges zu sein, sieht der Kaiser als eine besondere Zügelung Gottes an. War es doch gerade hier, wo sich die traditionelle Freundschaft zwischen zwei gewaltigen Fürstenthümern entspann, und von wo aus der Großvater den Rufus erließ, worauf das gelammte preußische Volk sich erhob und die Bewegung hervorrief, welche in der Kollektrone zum Abschluß gekommen ist. Möge das herrliche Land grünen, blühen und gedelhen, Welner Liebe, Welner

Fürsorge und Weines Schutzes wird es stets theilhaftig sein. Ich trinke auf das Wohl der Provinz Schlesiens. Hoch! hoch!

† Briez. (8 Uhr 10 Min. Vorm.) Die russischen Majestäten sind soeben hier eingetroffen und wurden von dem ihnen zugewiesenen Ehrenkutsch und dem russischen Botschafter, die den Majestäten entgegengefahren waren, begrüßt. Nach der Begrüßung und einem kurzen Aufenthalt wurde die Reise nach Breslau fortgesetzt.

† Toulon. Bei einer Explosion in der Marineschule wurden zwei Feuerwerker schwer verbrannt. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

† Athen. Nachrichten aus Areta zufolge hielten die Mohammedaner in Kanea und Deraktion Protestversammlungen ab gegen die im Trabe des Sultans gewährten Konzeffionen. Die Versammelten sandten an den Sultan ein Telegramm, in welchem sie seine übermäßige Freigiebigkeit bebauerten, und schickten nach Konstantinopel eine Spezialdeputation. — Die Presse begrüßt die Anwesenheit des englischen Geschwaders mit großer Befriedigung.

† Queenstown. Der hier ankommende amerikanische Kreuzer „Minneapolis“ hat Befehl erhalten, morgen nach der Türkei abzufegeln.

† Petersburg. Ein über den Zustand des Grafen Schumalow gestern ausgegebenes Bulletin lautet: Die Nacht wurde gut verbracht, der Geist ist völlig klar, der Allgemeinzustand befriedigend und die Temperatur normal.

Wasserstände.

Ort	Stunde									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
4	34	12	14	16	130	74	30	14	84	39
5	36	12	8	9	11	96	58	30	76	34

Productenbörse.

EB. Berlin, 5. Septbr. Weizen loco R. —, Septbr. R. 149,—, Oktober 146,25, Debr. —, maffer Roggen loco R. 118,—, Septbr. R. 117,50, Oktbr. R. 118,—, Debr. R. 118,75, maff. Hafer loco R. —, Septbr. R. 120,—, Oktbr. 120,—, maff. Rüböl loco R. 50,80, Oktbr. R. 51,—, Debr. R. 49,50, fester Spiritus loco R. —, 70er loco R. 35,40, Septbr. R. 39,40, Oktober R. 39,60, 50er loco R. —, fester. Weite: Schln. 1 Uhr 30 Min.

Für die Abgebrannten in Frauenstein gingen bei uns ein: 3 Mark von Postkassener Hülfer. Weitere Gaben übernimmt die Expedition d. Bl.

Telephonische Feuermeldstellen.

Stadtrath (Rathhaus Hauptthür),	Feinpoststelle Nr. 1,
Feuerwehr-Commando Riesa	28,
F. A. Bretschneider, Elbertstraße,	21,
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz,	34,
G. O. Walther, Architekt, Gartenstraße 33,	13,
Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstraße,	33,
Rittergut Riesa (Wohls),	39,
Gäbler & Schöngert (Dampfmaschine),	7,
Rittergut Gröbda	48,
Jander, Gröbda	26,

Herzlichen Dank
sagen wir
Herrn Gutsbesitzer Schwarze
in Gohrewitz für die sehr gute
Bewirthung.
Die dort verquart. Mannschaft
der 8. Komp. 107. Rgt.

Ehrenerklärung.
Hierdurch nehme ich die Aussage zurück,
welche ich über Frau Martha Lohse ver-
breitet habe. Frau Marie Lehmann.

Ein kleiner schwarzer Hund ohne
Halsband, auf den Namen Rabe hörend, ist
gestern abhanden gekommen. Gute Belohnung, erh.
Derjenige, der ihn wieder bringt od. über dessen
Wegbleiben Auskunft gibt, Vor Anlauf wird
gewahrt. Gutsbes. Bernhardt, Mergendorf.

Eine Unterstube.
Kammer, Küche und Zubehör ist zu ver-
mieten und 1. October beziehbar bei
Dr. Thierbach, Gröbda, Strehlfaserstr.

1. Etage
zu vermieten, 1. October beziehbar
Wilhelmstr. 4. Auskunft im Laden.

Parterre-Wohnung
nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Octbr.
beziehbar. Näheres Gröbda Nr. 21, 1 Tr.,
vis-à-vis der neuen Schule.

Wohnung
bis 150 Mark sofort gesucht. Werthe Off.
bitte n. 1000 in der Exped. d. Bl. niederzul.

Gegründet 1855. **Magdeburger** Vers.-Bestand 138 Mill. Mark.
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
bietet ihren Lebens-, Unfall- und Rentensicherungen die vollste Sicherheit durch ihr
Vermögen von 38 Millionen Mark.
Beitretter für Riesa u. Umgegend Restaurateur G. Herrmann, Albertplatz 1.

David's Vogelfutter ist das Beste der Welt!
Es besteht einmal gerührt, kann kein anderes mehr!
Es ist billiger als alle anderen, weil es keine Konkurrenz hat.

Julius Feurich, Leipzig
Königl. Sächs. Hof-Pianosorte-Fabrik.
Gegründet 1851. Anerkannt
Cataloge gratis Feurich Pianinos vorzüglichste Fabrikat
Feurich Flügel unübertroffener Haltbarkeit
und franko. und allem gesangreichem Tone.

Deutsche Steinbildhauer- u. Steinmetzschule Zerbst. 4. Novemb.
Abth. O der Anhaltischen Bauerschule.
Haupt-Schule dieser Richtung in Deutschland. Beförderung von Kunst-Prüfungs-Examen.
Königliche Anstalt durch die Provinz.

Seidenstoffe
Direct aus der Fabrik von 50 Pfg per Meter an.
Beste Bezugsquelle für Private zu Fabrikpreisen.
Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe in
glatt, gomustart, gestreift, carrirt etc.
Specialität: Brautkleider.
Reichhaltiges Musterlager bei
Mechanische Seidenstoff-Fabrik. Frau Johanne Lehme, Kastanienstr. 55 I.

Dogis mit Zubehör per 1. October zu vermieten. Elbstr. 9.
2 Herren erh. fchl. Wohnung Anhaltstr. 82, 1 Tr.
Schlafstelle frei Kastanienstr. 86, 1 Tr.
Schlafstelle frei Gartenstr. 26, II L.
Gesucht wird für 1. Okt. ein anständiges fleissiges Dienstmädchen von Frau M. Quitzsch, Niederlagstr.

7000, 6500, 2300 u. 2000 Mk.
werden zum 1. Octbr. d. J. auf sichere Hypo-
theken zu leihen gesucht. Best. Auskunft erh.
D. Dreuser, Bauherrstr. 7.

Aufwartung
gesucht für Vormittags.
Költzsch, Uhrmacher.

Kräftiges Schulmädchen als Auf-
wartung gesucht Anhaltstr. Nr. 11 im Laden.

Dienstmädchen gesucht.
Ein an Ordnung gewöhntes, fleißiges
Mädchen wird zu mieten gesucht. Lohn
120 Mark. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stubenmädchen gesucht.
* Ein einfaches, solides Mädchen, das
im Nähen und Plätten bewandert ist, wird
zum baldigen Antritt auf ein Rittergut als
Stubenmädchen gesucht. Näheres zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Aufwartung
oder Mädchen, welches zuverlässig ist und
kochen kann, sofort gesucht
Hauptstrasse 60.

Eine tüchtige und zuverlässige Schweine-
magd pro 1. Januar 1897, Stammlohn
180 M., monatl. 6 M., Stallgeld extra, sucht
Rittergut Roselitz, Post Wöllnitz.

Lehrlings-Gesuch.
Junger Mann, der Otern die Schule ver-
lassen, kann unter günstigen Bedingungen gute
Lehrstelle erhalten ab 1. Octbr. ev. früher.
Betr. Profession bietet Sommer und Winter
lohnende und dauernde Beschäftigung. Näheres
in der Expedition d. Bl.

Maculatur
ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

Knacke und Wägel werden stets gesucht in gute Stellung bei hohem Lohn.
 Viehfrau Jurk, Leuben bei Riesa.

In Weinböhlen

ist eine schön gelegene, neuerbaute Villa mit Zubeh. u. 48 Ruth. Garten, auf Wunsch auch noch Nebenland, abzutreten, für 8000 M. zu verkaufen. Näh. bei Priv. Nitzschke, Großenhainerstraße.

Achtung!

Brauche für zahlungsfähige Käufer 4 Land-Sausgrundstücke und 2 Gastwirthschaften, diesbezügliche Näh. Aufträge bitte umgehend einzugeben.
H. Preusser.

Grundstücks- u. Hypotheken- Verm.- Bureau, Riesa a. Elbe, Pausigerstraße 7.

NB. Alle in obiges Fach einschlagenden Aufträge werden reell und unter strengster Discretion ausgeführt.
 D. O.

Oldenburger und Altmärker Milchvieh.



Donnerstag, den 10. September stellen wir einen **Transport** der besten **Altmärker** und **Oldenburger Röhre**, **Kalben** und **junge Bullen** im „Sächsischen Hof“, Riesa zum Verkauf.
Poppih. Gebr. Kramer.

Säneschweine stehen von Sonnabend ab billig zum Verkauf.
W. Bielig, Röberau.

Billig zu verkaufen:
5 junge Gähne von echt rebhuhnfarbigen Italiener Hühnern, bestgelegene Hühnerorte.
Schmidt, Riesa,
 vormaliger Chemnitzer Bahnhof.

Feldverpachtung.

In der **Flur Weida** sollen **5 Scheffel** Feld im Ganzen oder einzelnen Scheffeln **verpachtet** werden. Alles Nähere in **Weida Nr. 46.**

Lebens-Versicherung.

Die hiesige Hauptagentur einer erstklassigen Gesellschaft ist neu zu besetzen. Gest. Off. unter B. 22 an **Haasenstein & Vogler, M. G., Leipzig.**

Metall-Särge,

sowie alle Sorten andere Särge in Eisen und Nieser stets vorräthig bei **Bildebrandt & Seife in Riesa, Hauptstr. 51**

Pastolin-Huffett,

ein vorzügliches Präparat zur Conservirung des Pferdehufes und zur Beseitigung spröder Hufbildung. Zu haben bei **Paul Koschel, Riesa.**

Locken-Erzeuger

von **Herrn Masche, Magdeburg**, kränzt das Haar auf die einfachste Art zu den schönsten Locken. Für klangendes Kinderhaar sehr zu empfehlen. **Flasche 50 Pfennig.**

A. B. Hennicke, R. Erdmann.

Chemisch reinigen können Sie selbst Ihre sämmtliche Garderobe, Bänder, Spitzen, Teppiche, Süßkerzen, Decken und daraus Wein-, Bier-, Fett- und Tintenflecke entfernen mit **Sopal-Fleckwasser** (von Gebrüder Tauschke, Erfurt), welches Farbe und Gewebe nicht angreift, auch keinen Kaud hinterlässt.
 1/2 Fl. 30 Pf., 1/4 Fl. 50 Pf. etw. Schwamm käuflich in Drogerien, Apotheken und Selbsthandlungen.
Verkaufsstellen:
 • in Riesa: **Robert Erdmann.**

Alles Zerbrochene.

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. **fügt am allerbesten** der rühmlichst bekannte, in Läden einzig präparierte **Plüss-Stauffer-Kitt**, nur acht in Gläsern à 30 und 50 Pfg. bei:

Riesa: **A. B. Hennicke, Drogerie, Paul Koschel,**
 Straßla: **C. Klingner, Apoth.,**
 Gröba: **Theodor Zimmer.**

Parlettfußboden- und Vinoleum-Böche

empfiehlt billigt **Ottomar Bartsch.**

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 6. September
Großes Garten-Frei-Concert,
 Anfang 3 Uhr, verbunden mit öffentlicher Tanzmusik. Anfang 6 Uhr. **Damen Entree frei. Tanzbänder.** Aufgestellt ist noch die **Rutschbahn.**
 Freundlichst ladet ein **Emil Zimmer.**

Gustav Tittel's Restaurant hält sich dem geehrten Publikum zum Besuch bestens empfohlen. **Prächtiger Restaurations-Garten mit Veranda.**
Biere hochfein. Hochachtungsvoll **d. O.**

Hotel Höpfner.

Im hochfein gemalten, prachtvollen, größten Saale, morgen **Sonntag** von Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik,** (Tanztour 10 Pfg.)
Robert Höpfner.

Gasthof Gröba.

wozu ergebenst einladet **Robert Höpfner.**
Sonntag, den 6. d. M. zum Lorenzkirchner Markt von Nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik.**
M. Grosse.

Gasthof Mergendorf.

Hervorragend schöner, eleganter Saal hiesiger Umg. — **Gerechlicher Ausflugsort.** —
Sonntag, den 6. d. M.

starkbesetzte Ballmusik, von 4—7 Uhr **Tanzverein.** Werde mit **verschiedenen Speisen** und **Getränken,** sowie **Kaffee** und **selbstgebackenem Kuchen** bestens aufwarten. Um gütigen Zuspruch hochachtungsvoll **D. Hähnlein.**

Schützenhaus Riesa.

Rutschbahn

Sonntag, den 6. Septbr. zum letzten Male.

Neu! Neu! Klemmolin.
 Rein **Wundlaufen** mehr, schnellstes und sicheres Mittel gegen **Rheumatismus.** Bestandtheile, Gebrauchsanweisung, sowie auch Zubereitungsweise sind am **Dienstag, den 1. September** im Riesaer Tagesblatt bereits bekannt gegeben. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen und Schutzmarke mit der Inschrift „**Klemmolin.**“ Eine Flasche **Klemmolin** kostet 2 Mark. Alleiniger Fabrikant **F. W. Klemm, Commaß i. S.**

Landwirthschaftliche Schule zu Meissen.

Der diesjährige **Winterkursus** beginnt **Dienstag, den 20. Oktober.** Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jedwede gewünschte Auskunft ertheilt der **Direktor A. Endler.**

Unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. Majestät des Kaisers
Internationale Kunst-Ausstellung zu Berlin 1896
 verbunden mit
Grosser Lotterie
 Ziehung am 10. und 11. September 1896
4200 Gewinne

1 à ca. 30 000	— 30 000 M.	6 à ca. 400	— 2 400 M.
1 à " 15 000	— 15 000 "	10 à " 300	— 3 000 "
1 à " 5 000	— 5 000 "	20 à " 200	— 4 000 "
1 à " 4 000	— 4 000 "	25 à " 100	— 2 500 "
1 à " 3 000	— 3 000 "	30 à " 50	— 1 500 "
1 à " 2 000	— 2 000 "	40 à " 40	— 1 600 "
1 à " 1 000	— 1 000 "	50 à " 30	— 1 500 "
1 à " 750	— 3 000 "	500 à " 20	— 10 000 "
1 à " 500	— 2 500 "	500 à " 10	— 5 000 "

Ausserdem 3000 silberne Medaillen à 5 = 15 000 M.
 Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., Porto und Liste 20 Pf. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze, General-Debit
 BERLIN W., Unter den Linden 3, Hotel Royal.

Wir laufen unsere Räder nur bei **Adolf Richter,**

 denn wir finden da:

1. größte Auswahl von 40 bis 50 Rädern,
2. die allerersten Fabrikate, wie Zeidel u. Naumann, Opel, Biennabor, Premier, Phänonen,
3. die billigsten Preise und weitgehende Garantie,
4. große 300 Meter lange Radfahrbahn,
5. besteinrichtungen Reparaturwerkstatt mit allen Ersatztheilen,

Special-Dreschmaschinenöl billigt bei **Ottomar Bartsch.**

Zafelglas

für Gläser, Tischler und Gärtner passend, verkauft, um baldigt damit zu räumen, 40 % unter Fabrikspreis **Wettinerstr. 4.**

Erstes Pieschner Fischhaus

(Specialität: **Heringsalat, Ruff. Salat.**) Welchen Umsatz beweist voriges Jahr: Dresden 53 Ctr. Heringsalat, Köpchenbroda 33 Ctr. Dieses Jahr: Dresden 82, Köpchenbroda 22 Ctr., letzteres durch ungünstiges Wetter zurückgeblieben. Um geneigten Besuch bittet **Fisch-Götze.** Begründet 1888. Prämiirt 1894.

Heute **Sonabend, Sonntag u. Montag** auf dem Plage des Schützenhauses Riesa **Erstes grosses**

Mech. Kunstwerk

durch **Dampfbetrieb** fortwährend zu sehen. Um gütigen Zuspruch bittet die **Direction.**

Pökelschweinefleisch,

mild gefalzen, sowie von heute ab jeden Abend warme Würstchen u. Knoblauchwurst empfiehlt **A. Göde, Fleischermeister.**

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 5. September ladet zu **starkbesetzter Tanzmusik** und **Caroussel** **belustigung** freundlichst ein **C. Thalheim.**

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 6. September **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **S. verw. Müller.**

Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 6. September ladet von 4 bis 8 Uhr zum **Tanzverein,** später zur **Tanzmusik** für **Verheirathete,** sowie zu **Kaffee** und **verschiedenen guten Kuchen** ganz ergebenst ein **Reinh. Heinze.**

Gasthof Pausitz.

Morgen **Sonntag** ladet zu **Kaffee** und **ff. Kuchen** freundlichst ein **O. Hottig.**

Café kl. Kuffenhaus

empfiehlt außer **guten Getränken** selbstgebackene **Kuchen,** sowie jeden **Montag, Mittwoch u. Freitag Bierplinsen** nach **Baugner Art.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Lina** mit dem **Calculator Herrn Richard Wagner** zu **Warmbrunn i. Schles.** zeigen hierdurch ergebenst an

Karl Schöffler und Frau.
 Gritzschain b. Cossen,
 September 1896.

Gierja eine Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt.“

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Niesau.

Nr. 207.

Sonnabend, 5. September 1896, Abends.

49. Jahrg.

Der Kaiser in Breslau.

Die Hauptstadt Schlesiens hatte ein Festgewand angelegt, um das Kaiserpaar und seine erlauchten Gäste zu empfangen. Der Bahnhof, die Gärten, Schweizer- und Lanzenstraße, die der Wagenzug bei seiner Fahrt nach dem Schloß passirte, sind mit Obelisken, Ehrenportalen, Fahnen und Blumen-gebinden reich geschmückt, aber auch die Nebenstraßen legen davon Zeugnis ab, daß ihre Bewohner die Kaisereritage mitfeiern wollen. Schon seit früher Morgenstunde wogte gestern in den Straßen eine dicht gedrängte Menschenmenge. Vor dem zu entfallenden Denkmal und am Rathhause hat die Menge sich schon seit 10 Uhr Vormittags aufgestellt. Allerorten sind Tribünen errichtet. In den Schaufenstern steht man zwischen Grün die Wästen des Kaiserpaars. Das Kaiserpaar ist kurz nach 1 1/2 Uhr in Breslau eingetroffen und wurde von den Spitzen der Behörden am Bahnhof empfangen. Alsbald erfolgte der Einzug in die Stadt unter dem Jubel der Bevölkerung. Voraus fuhr die Kaiserin, der Kaiser folgte zu Pferde. Leibschützer bildeten die Eskorte. Bis zum Denkmalplatz bildeten die Truppen Spalier. Die Kaiserin begab sich dort in das besonders erbaute Zelt, wo Allerhöchstdieselbe von den Prinzen und Prinzessinnen empfangen wurde. Sodann begann die Enthüllungsfest mit einem alldutschen Gesänge. Nachdem der Gesang verklungen war, ergriß der frühere Oberpräsident von Schlesien, v. Seydewitz, zu folgender Ansprache das Wort: Eure Kaiserlichen und Königlich Majestäten wollen huldvollst gestatten, daß ich Allerhöchstdieselben Namens des Provinzialkomitees für die Errichtung eines Denkmals des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I. allerunterthänigst den tiefgefühltesten Dank dafür anspreche, daß Allerhöchstdieselben der Einladung zu folgen geruht haben. Das Denkmal, welches der Enthüllung harret, ist einem erhabenen Monarchen gewidmet, dessen Andenken uns unvergessen bleiben wird und dem Schlesiens reiche Segnungen verdankt. Das königliche Wort: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin“, und das andere Wort: „Mein Leben gehört dem Vaterlande“, beides Worte, die dem Denkmal einverleibt sind, bilden die Signatur seines reich gegangenen und ruhmvollen Lebens, in welchem er ein von Gott begnadeter und gottesfürchtiger Leiter des Vaterlandes, ein Führer des Reiches für Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit gewesen ist. Mit Bewunderung erfüllt es uns, wie der allerhöchste Herr in schwerer Zeit in den Werken des Friedens und in den Tagen des von ihm nicht gesuchten Kampfes die Siegespalme davontrug, wie er die Einigkeit des deutschen Volkes geschaffen und mit starker Hand das Vaterland auf die Höhe seiner Bedeutung gehoben hat. Er war ein fester Hort des Deutschen Reiches und deutscher Sitte und hat des Deutschen Reiches Herrlichkeit und Macht neu begründet und befestigt. In einmütiger Begeisterung für den hochseligen Kaiser und König Wilhelm I. haben darum die treuen Schlesier, vor Allem die Vertreter der Provinz und der Stadt Breslau beschloffen, Allerhöchstdieselben in der Hauptstadt der Provinz als bedeutungsvolle Erinnerung, als ein dauerndes und sichtbares Zeichen ihrer Dankbarkeit und Treue dies Denkmal zu errichten, das heute vor uns steht. Mögen künftige Geschlechter in demselben eine Mahnung finden, demselben nachzueifern in Gottesfurcht und Treue, in Gewissenhaftigkeit und Pingabe an das Vaterland. Eure Kaiserlichen und Königlich Majestäten bitte ich nunmehr unterthänigst, die Enthüllung des Denkmals huldvollst gestatten zu wollen. Nachdem der Kaiser die Enthüllung befohlen hatte, fiel die

Hülle unter brausem Hurra der Truppen und der Bevölkerung. Gleichzeitig wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Als der Donner der Geschütze verhallt war, ergriß der frühere Oberpräsident v. Seydewitz nochmals das Wort zu folgender Rede an das Kaiserpaar: „Die heutige Feier hat ihre höchste Weihe dadurch erhalten, daß Eure Majestäten dieselbe durch ihre Gegenwart zu verherrlichen geruht haben. Wir preisen uns glücklich, gerade an dieser Stelle und in dieser Stunde Allerhöchstdieselben die Versicherung ehrsüchtiger Hingebung und unwandelbarer Treue, die in uns wohnt, darzubringen zu können in dem Rufe: Gott segne, schütze und erhalte die kaiserlichen Majestäten! Unser deutscher Kaiser und Allerhöchster König Wilhelm II. und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin leben hoch!“

Die Musik, welche bei dem Festen der Hülle den Präsentmarsch angestimmt hatte, spielte bei dem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin die Nationalhymne, worauf die Truppen bestritten und ein Vorbeimarsch des ca. 4000 Mann starken Breslauer Kriegervereins erfolgte. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Bender bei Gelegenheit der Darreichung eines Ehrentrunkes erwiderte der Kaiser folgendes: „Durch das Schwert meines großen Vorfahren erworben und von seinen Nachfolgern ausgebaut, geübt und gepflegt als eine der schönsten Provinzen unseres Reiches, habe auch ich Schlesiens von meinem Vorfahren übernommen, erfüllt von dem historischen Bewußtsein dieses Landes, der geweiht ist durch das Andenken. In ferneren und späteren Zeiten werde auch ich niemals darin erschaffen noch ruhen, um meine Sorge für Schlesiens Wohlfahrt frei walten zu lassen und mich zu bemühen den Obelisken so blank, so strahlend und so schön zu erhalten, wie er überkommen. Ich trinke auf das Wohl meiner Haupt- und Residenzstadt Breslau, deren Bürgergeist uns einen so herrlichen Empfang bereitet hat, für dessen Herrlichkeit und künftige Schönheit die Kaiserin und ich unseren herzlichsten Dank aussprechen. Möge Gottes Segen über der Stadt walten, möge sie blühen und gedeihen und sich ausbreiten nach allen Richtungen. Das ist mein herzlichster Wunsch.“

Nach der Denkmalsenthüllung begab sich der Kaiser zu Pferde, die Kaiserin zu Wagen nach dem Rathhause, wo der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der Oberpräsident Fürst Jagfeld, die hohen Beamten, das Gefolge der Majestäten, der Magistrat und die Stadtverordneten zugegen waren. Bei Ueberreichung des Ehrentrunkes betonte der Oberbürgermeister den Stolz und die Ehre der Bürgerschaft, das Kaiserpaar in ihrer Mitte zu sehen. Heute erhalte der Kaiserbesuch eine besondere Bedeutung und Weihe durch die Denkmalsenthüllung, welche auf alte ruhmreiche Tage zurückführe. Des jetzigen Kaisers Wille sei unablässig dahin gerichtet, das in schweren Kämpfen Errungene für das Vaterland fruchtbarer zu gestalten. Die Bürgerschaft sei sich bewußt, daß sicher des Vaterlandes Glück und Ehre in der Hand des Kaisers ruhe. Breslaus Bürger würden stets in selbstloser Treue zu Kaiser und Reich stehen. Hierauf hielt der Kaiser die bereits gemeldete Erwiderrungsrede. Am Abend fand ein Festessen und Fackelzug statt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Dem Finanzminister Dr. Miquel, dessen Erkrankung wir kürzlich gemeldet haben, ist aus diesem Anlaß sein Urlaub, der am 1. September abgelaufen war, verlängert worden.

Bei der Besprechung der Umwandlung der bayerischen Staatsschuld theilt die „Köln. Abendztg.“ mit, es erschiene nicht ausgeschlossen, daß von Staats wegen Wohlthätigkeitsanstalten und öffentliche Fonds, die in Folge der Zinsfußherabsetzung ihren Zweck nicht mehr erfüllen könnten, Zulagen

erhalten würden; besonders werde das bei dem Haushalte des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten der Fall sein.

Die gestern veröffentlichte Novelle zu den Versicherungs-geetzen wird von der „Deutschen Tageszeitung“ sehr abfällig beurtheilt, weil die Lebensversicherer beibehalten worden seien, und die speziell agrarische Forderung, die Versicherungslast auf breitere Schultern zu vertheilen, nicht erhört werde. Im Großen und Ganzen seien die Abänderungsvorschläge nicht geeignet, irgendwo die lauten und berechtigten Klagen verstummen zu lassen. Der Entwurf wäre eine leidliche Fiktion; es müsse aber Neues geschaffen werden, und wie dieses Neue beschaffen sein müsse, zeige der Entwurf, den der Bund der Landwirthe ausgearbeitet hat.

Aus Darmstadt, 3. September, schreibt man über den Besuch des Zarenpaares am heiligen Hofe: Das Zarenpaar wird das Schloß in Darmstadt bewohnen. Der Einzug wird am 6. oder 7. October stattfinden, der Aufenthalt ist auf zehn bis zwölf Tage bemessen. Der Zar und die Zarin begeben sich von Ropenhagen zu Schiff nach Rouen und von dort nach Paris. Von Frankreich begeben sie sich nach Valmorai zur Königin von England und von dort über Ostende nach Darmstadt. Während für die ersten beiden Tage der Anwesenheit des russischen Herrscherpaares in Darmstadt offizielle Empfangs- u. s. w. Feierlichkeiten, Galaoper und ein Besuch des Alice Frauenvereins in Aussicht genommen sind, wird das Kaiserpaar die übrigen Tage seines Aufenthalts in Zurückgezogenheit mit den großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Wolfgarten und auf Schloß Komrod in Oberhessen zubringen.

England. Es wird jetzt angekündigt, daß während des Aufenthaltes des Zaren in Valmorai nicht allein Lord Salisbury und der Herzog von Devonshire, sondern auch der erste Lord der Admiralität, Mr. Goschen und der Kriegsminister, Lord Lansdowne, zugegen sein werden. Aus der Thatfache, daß die Königin also die bedeutendsten Mitglieder des Ministeriums nach Valmorai befohlen hat, glaubt man mit Beugung schließen zu können, daß England auch mit England sehr wichtige Abkommen zu treffen hat. Die hierüber ausgesprochenen Vermuthungen hier zu wiederholen, würde ganz nutzlos sein. Auch die gelegentlich des Besuchs des Zaren zu veranstaltenden Festlichkeiten sollen größere Verhältnisse annehmen, als mit Rücksicht auf die englische Hoftrauer beabsichtigt war. Im Uebrigen versichert man, daß die Kaiserin von Rußland dem Jubiläumestreffen mit ihrer königlichen Stiefmutter, für die sie eine unwandelbare Ehrfurcht empfindet, mit ganz besonders freudiger Erwartung entgegensteht.

Türkei. Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die allgemeine Beruhigung unverkennbare Fortschritte macht. Die Geschäfte, mit Ausnahme der armenischen, sind auch in Stambul zum größten Theile wieder geöffnet. Am Nachmittag des 4. September entstand in Folge verschiedenartiger Gerüchte, wie dasjenige von der Ankunft eines englischen Geschwaders, einige Beunruhigung, worauf abermals zahlreiche Geschäfte vorübergehend geschlossen wurden. Von Jemid ist ein Rekrut-Bataillon und aus Adrianopel sind zwei Linien-Bataillone hier eingetroffen. Zum Ersatz dieser letzteren werden im Bezirke des zweiten Adrianopeler Corps 4 Rekrut-Bataillone mobilisiert. Während des ganzen Tages wurden Armeen durch Leichterfahrzeuge auf türkische Transportdampfer gebracht. Es ist unbekannt, wohin sich diese begeben.

Kreta. Die aus Kreta vorliegenden Nachrichten lauten im Allgemeinen beruhigend. Die Bevölkerung äußerte

Irungen.

Roman von Emile Richbourg.

28

(Nachdruck verboten.)
Einige vierzig Jahre mögen es her sein, da bedurfte man zu Fuß mehrere Tagereisen und selbst mit der Diligence eine ganz ansehnliche Reihe von Stunden, um das Weichbild von Paris zu erreichen. Dank der Eisenbahnen, welche heute das ganze Land durchziehen, nach Nord und Süd, nach Ost und West, sind Lille, Amiens, Dijon, Reims, Chalons, Rouen und selbst Havre nur mehr wenige Stunden von der Metropole entfernt.
Es giebt keinerlei Entfernungen mehr, man geht nicht, man fliegt, das ist der Fortschritt; nichts hemmt, nichts festigt ihn! Welch' wunderbare Dinge hat nicht schon der Mensch durch die Wissenschaft erreicht! Er läßt den Elementen ihre Kraft, ihre Macht, aber er gebietet ihnen, er diktiert ihnen Gesetze.
Ja, der Fortschritt gebietet, der industrielle Fortschritt, welcher auch ein moralischer ist, er läßt sich nicht hemmen, trotz der Künstlichen, welche da rufen, wo soll das hinführen?
Im Département Seine und Oise, an der Eisenbahnlinie Paris - Straßburg, liegt das kleine Städtchen La Ferté sous Jouarre. Zwischen zwei Flüssen gelegen, gehet es zu den lieblichst beschaueten der Pariser und Parisierinnen.
Dem Leser, welchem dies neu sein sollte, will ich ferner noch mittheilen, daß La Ferté bedeutende Steinbrüche besitzt; es ist ein glückliches, ein reiches Städtchen, denn wo der Arbeiter rastlos schafft, da herrscht stets der Wohlstand.
Um von Paris in einem Tage nach La Ferté zu gelangen, mußte man einst außerordentlich guter Fußgänger sein, jetzt legt man, vom Dampfzug gezogen, die Entfernung in kaum zwei Stunden zurück. Es giebt aber noch Schnelleres als die Lokomotive, als den Telegraphen! Ich meine den Gedanken; will mir der Befehl mit demselben folgen, so durchzittert wie rasch das Städtchen, lassen Schloß und Park liegen und begeben sich auf die Straße, nach Montmirail, welche rechts und links von üppigen Rebengärten umgeben ist.
Nachdem wir heiläufig eine halbe Stunde gegangen, erreichen wir einen steil ansteigenden Hügel, auf welchem man ab und an

zwischen Baumgruppen rothe Ziegelbächer hervortreten sieht, es ist dies der Weiler Jouarre; La Ferté ist unten im Thalabhang gelegen, Jouarre beherrscht die Höhe.

Am äußersten Ende von Jouarre, in der Richtung gegen St. Cyr, sieht man inmitten von Feldern ein massiv gebautes Häuschen, das durch eine Weißdornhecke von dem Weisenland geschieden und von einigen alten Bäumen beschattet ist.

Das Häuschen besteht aus zwei Zimmern, einer Küche und dem Dachboden. So wie es heute aussieht, genau ebenso war es schon zu Ende des Jahres 1847, dem Zeitpunkt, mit welchem unsere Geschichte beginnt, obgleich es jetzt durch keine Verschönerungen sympathischer sich präsentirt als einst.

Es ist November, die Blüthe sind entblättert, keine Vogel mehr, kein Gesang, keine Stimmen, kein Summen der Insekten vorhanden. Die Waldpfade sind in Weißdorn verwandelt, der Wind heult, es naht der Winter.

Kalt, düster, unheimlich ist die Nacht. Dichter Nebel umgiebt das Haus. Gewohnt man sich aber daran, so sieht man doch nach und nach, daß hinter dem einen Fenster Licht brennt.

Am Herdfeuer sitzt eine junge Frau, in ihrem Schooße ruhen zwei kleine, rothe Kinder. Es war ein reizendes Bild. Das junge Weib war die Mutter des einen, die Amme des anderen Kindes; während ihre Blicke auf den beiden lieblichen Knäbchen haften, sah sie nach: Wohin möchte sie wohl denken?

Als die Augenblicke und Minuten, an ihr zertrümmertes Leben, an ihr zertrümmertes Glück, an die ungewisse Zukunft, welche ihres Kindes harrte.

Sie mochte kaum 25 Jahre zählen und war sehr schön; trotz dem waren ihr die Freuden des Lebens nur in geringem Maße zu theil geworden. Ihr Glück war saß und traurig; man sah, daß sie gelitten, viel gelitten haben mußte; aber sie war ergeben, ja, ergeben; weh, sie denn nicht ein Kind, das ihr Erbgut hat für Alles? Sie hatte Allem entzagt und dachte nur an die Zukunft ihres Kindes.

Die, mit dem vornehmsten Haupt blühte sie abwechselnd die beiden Kinder; sie das eine war sie voll Sorgfalt, aber welcher unermessliche Härlichkeit sprach aus ihren Blicken, wenn diese auf dem anderen haften!

Blühlich aber perlten große Thränen auf ihre Wangen nieder und sie brach in einem leidenschaftlichen Thränenstrom aus.

„Wie sie Beide schön sind,“ sprach die junge Mutter, lächelnd die beiden Knäbchen betrachtend. „Sie kennen noch keine Sorgen und Schmerzen, sie sind glücklich und wollen nur leben! Ach, könnte ich ihnen doch stets jedes Leid fern halten!“

Die Lampe ergreifend, trat sie in das Nebenzimmer, dessen ganze Einrichtung aus einem Bett, zwei Wiegen, einem alten Kasten und einigen Stühlen bestand.

Die Kinder auf ihr Bett legend, richtete sie eilig die beiden Wiegen her und legte die Kinder hinein; dieselben waren inzwischen eingeschlafen und regten sich nicht.

Beide lächelnd küßend, trat die junge Frau nun wieder in den vorderen Raum, die Thür sorgsam hinter sich schließend. Die Lampe auf den Tisch stellend, zog sie eine Näharbeit herbei und beschäftigte sich eilig mit derselben.

Der Wind sauste unheimlich um das einsame Haus, während die schlanken Finger der jungen Frau flink weiter arbeiteten.

Sie hieß Louise, war aus Jouarre gebürtig und Eigenthümerin des Häuschens, welches sie bewohnte. Sie war kaum vier Jahre alt gewesen, als sie ihren Vater, Claude Verdier, einem tüchtigen, braven Schneider, verloren hatte.

Ihre Mutter betrauerte ihren Mann, der gut gegen sie gewesen und sie innig geliebt hatte, aufrichtig, aber sie sagte sich, daß es nun ihre Pflicht sei, ganz der Erziehung ihres Kindes zu leben; sie arbeitete deshalb rastlos und es gelang ihr, dem Mädchen eine sorgfältige Erziehung zu geben. Als sie nach hinwuchs, ließ sie nicht nur keine Schnitten, sondern Louise blieb auch noch obendrein Eigenthümerin des Häuschens, in welchem sie geboren war, und des Mobiliars.

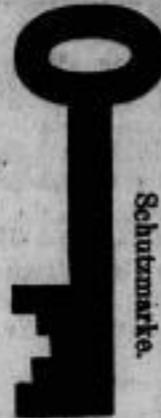
Sie war damals sieben Jahre und stand ganz allein. Was sollte sie thun? Eine Dame, welche sich lebhaft für sie interessirte, verschaffte ihr einen Dienst im Hause eines Reichthums in Paris. Dr. Germain, einer der berühmtesten Aerzte in Paris, war verpflichtet und hatte zwei Kinder, welche der Obhut Louise Verdier's anvertraut wurden, die mit unermüdblicher Sorgfalt ihrer mairte.

(S. 1.) 18, 19

Die seit Jahren anerkannt vorzüglichste Schmier-Seife ist die
Döbelner
Terpentin-Schmier-Seife.

Zu haben bei: Max Bergmann, Ernst Hasche, W. v. w. Käthe, Max Leichardt, J. T. Mitschke, Ernst Moritz, Hermann Müller, Max Nohmer, Ernst Schaller, Rob. Schaeffle, Karl Schneider, in Gröben: A. Pletsch, Theodor Kummer, in Münschwitz: F. H. Milder.

Die schönste
Weisswäsche
 erzielt man beim Waschen mit
Leidler's Seife.



Schutzmarke.

In **Riesa** zu haben bei Herren **F. W. Thomas & Sohn, Paul Koeschel, Richard Döllitzsch, Reinhold Herbst, J. T. Mitschke.**

En gros zu beziehen durch **Georg Schicht** in **Aussig a. Elbe.**

Mortein ist das beste

Bertilgungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben, Rissen, Wanzen, Mücke, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse u. Käuflich in geschlossenen Packeten und Schachteln zu allen Preisen (1 Morteinspritz 15 Pf.) in **Riesa** bei **Paul Holz, Robert Erdmann, Bauhofstr. 5, Emil Staudt, Großenhainerstr. A. Hodurek, Ratibor, Fabrik chem. techn. Artikel.**

Jahresheft

Die natürlichste,
 anerkannt erfolgreichste, mildeste u. daher unschädlichste
Naturheilermethode
 zur Behandlung von Nervenleiden (Neurasthenie),
 Schwächenzuständen, Rückenmarkleiden, Gicht,
 Rheumatismus, Kopfleiden, (Migräne etc.) Ischias,
 Blasenleiden, ist die
Elektrotherapie!
 Allen denen, welchen diese bereits seit 15 Jahren mit
 ungeheuren Erfolgen in unterzeichneter Anstalt angewandte
 Methode fremd ist und die sich daher unwillkürlich fragen
Warum?
 giebt die soeben in dreizehnter Auflage erschienene,
 46 Seiten starke, reich illustrierte interessante Broschüre
Die Heilwirkungen der Elektrizität
 incl. Gratis-Broschüre über Neurasthenie und Anstalts-
 prospekt, die detaillirteste Auskunft. Erhältl. gegen Ein-
 sendung von 30 Pfg. (Rückvergütung bei Kurantritt).
I. Dresdner elektrotherapeut. Anstalt (Gegr. 1881.)
Dresden-N., Klosterstrasse 2.

Mohr'sche Margarine

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** (Jahresproduktion **32 Millionen Pfund**) befreit nach Gutachten erster deutscher Chemiker denselben Nährwert und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist als billiger und vollständiger Ersatz für sein Butter zu empfehlen, sowohl zum Auffreichen auf Brod, als zu allen Küchengebräuden.

Überall käuflich!

NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.**

Harzer Käsefabrik Russo & Comp.

zu **Wernigerode a. Harz.**
 Gegründet 1883.

Billigste Bezugsquelle für

echten Harzkäse.

Wiederverkäufer gesucht.

Man verlange bemusterte Offerte gratis und franco.

Die ältesten und bedeutendsten
Margarine-Werke

von
Ant. Jurgens, Prinzen & Co.
 Goch, Osch, Helmond, Antwerpen

Liefern in ihren verschiedenen Marken einen
anerkannt vorzüglichen Ersatz für Naturbutter.
Man verlange Jurgens, Prinzen'sche Margarine.

Überall zu haben.

Niederlage und Vertreter: **Wichel & Quast, Dresden-N., Mühlhofstr. 4.**

Woll- und Waschstoffe im Ausverkauf.

Alpaka doppelbreit modernste Farben à M. 1.15 Pfg. pr. Meter.
Muster auf Verlangen franco ins Haus.
Waschstoffe à 22 Pfg. pr. Meter
Mousseline laine à 60 Pfg. pr. Meter
 versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modebilder gratis.

ÖETTINGER & Co., Frankfurt am Main.

Separatabtheilung für Herrenkleiderstoffe:

Barkia von M. 1.85 Pfg., **Cheviots** von M. 1.05 Pfg. an pr. Meter.

Spezialität gegen Wanzen,
 Mücke, Ritzengründer, Motten,
 Baraffen auf Bauarbeiten u. s.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-
 übertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen
 Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und
 gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verriegelte Flasche
 2. der Name „Zacherlin“.

Riesa: A. B. Hennicke, Drog., und Paul Koeschel.

A. Meffe, Bankgeschäft, Riessa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Ausführung aller in das Bankfach einchl. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Riessaer Tageblattes.
 Dresden, 4. September.

Spesenfreie Coupon-Einlösung. Hypothekarische Wert-
 mittlungen. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Deutsche Fonds.		Russen.		Amerik.		Sächs. Bodencredit		Sächs. Bodencredit		Sächs. Bodencredit	
Stück.	Cours	Stück.	Cours	Stück.	Cours	Stück.	Cours	Stück.	Cours	Stück.	Cours
Reichsanleihe	4 104,90 50	Russ. 100 Rbl.	3 1/2 102	amort.	5 100	Sächs. Bodencredit	120 50	Sächs. Bodencredit	110,50	Sächs. Bodencredit	10 213 5
do.	3 1/2 104,80 50	do. 25	4 104	Kürtenlose	—	Discontant	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	10 187,25 5
do.	3 99,80 50	Edm. Erb. u. Pfdbriefe	3 1/2 101,25	m. Cp. 1/4 1878	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	16 282 50
Preuss. Consois	4 104,90 50	do.	4 102,40	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	7 117,50 50
do.	3 99,80 50	Land. Pfdbriefe	3 1/2 103 50	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	15 214 50
Sächs. Anleihe 55 er	3 98,50 50	Sächs. Erb.-Pfdbriefe	3 1/2 102,10	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	8 163,50 50
do. 52/58	3 102,50 5	Sächs. Bodencredit	3 1/2 101,60	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	5 103 50
do. 67 u. 69	3 102,50 5	—	—	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	12 230 50
Sächs. Rente	3 98,35 50	Stadt-Anleihen.	—	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	11 193 50
do. 3, 1000, 500	3 100,80 50	Dresdner v. 1875	4 103,60 50	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	7 119,50 50
do. 900	3 100,80 50	do. 1893	3 1/2 103,25 50	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	13 188 50
Sächs. Landrente	3 102,50 50	Chemnitz " 1873	4 109,90 50	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	6 204,50 50
do. 3, 1500	3 102,50 50	Rinnberger	3 1/2 —	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	8 133,75 50
do. 900	3 100,50 50	Rittner	3 98,75 50	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	—
Sächs. Landbeskult.	3 100,60 50	Rieser	3 1/2 —	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	—
do. 6, 1500	3 100,60 50	—	—	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	—
do. 800	3 104,25 50	—	—	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	—
do. 1500	4 —	—	—	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	—
do. 500	4 —	—	—	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	—
Reichs-Dresd.-E.	4 —	—	—	—	—	—	—	Sächs. Bodencredit	—	Sächs. Bodencredit	—

Barreialagen verzinst p. a.: bei täglicher Verzinsung mit 2 1/2 %, monatlicher Rückzahlung 3 1/2 %, dreimonatlicher Rückzahlung 4 %.

Ida Boháček, Damenschneidergeschäft, Kastanienstrasse Nr. 5 II. l.
Gustav Heinrich, Riesa, Paulitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch **Bau- und Möbelfabrikerei.**

Errettet von schweren Leiden

wurde ich endlich nur durch die allbewährte Hilfe der **Fr. Amalie Berger, Dresden, Pfotenauerstraße Nr. 60, II.**, denn ich suchte schon so lange Hilfe und konnte immer keine finden. Bereits sechs Jahre (1889-95) litt ich an der Lunge, fast ebenso lange auch an Magenschmerzen, nach ärztlichen Auftragen an Magen Geschwüren, welche öfters starkes Blutbrechen und Blutverlust durch Stuhlengang zur Folge hatten. Ich hatte solche Schmerzen, Schlaflosigkeit und Ermattung zu erdulden, daß mir vor jedem Tag bangte, den ich noch in diesem Zustand leben sollte — ich war hoffnungslos — und dennoch traf Frau Berger sogleich die rechten Mittel, in deren Behandlung ich nur 4 Wochen stand. **Gott und dieser Dame sei ewig Dank!** daß ich Rettung fand, denn ihr nur habe ich zu verdanken, daß ich in so kurzer Zeit gesund geworden und auch gesund geblieben bin. Nichts hat mich bisher wieder angefochten. Jeder, der hier im Orte meine Leiden kennt, kann sich nicht wundern genug, daß ich so gesund und arbeitsfähig bin. Aus reiner Dankbarkeit möchte ich dieses auf vollster Wahrheit beruhende Attest nicht nur in engeren Kreisen, sondern in ganz Deutschland veröffentlicht, um so vielen Kranken einen Weg zu zeigen, wo sie noch Hilfe suchen und wenn thätlich finden können.

Jedem bei Sondershausen Nr. 79, den 17. August 1896.
August Hoffmann.
 Die Richtigkeit der vorstehenden Unterschrift des August Hoffmann hier, wird hiermit amtlich beglaubigt.
 Jedem, den 17. August 1896.
 Der Gemeinde-Vorstand.
Fritz Zeitendörner.
 (Gemeinde-Siegel).

Arm und Reich

Alles gleich.
 Jeder raucht sie mit Behagen und spart noch Geld für seinen Wagen.
 500 Stück meiner so sehr beliebten **Cavanillos** verende jetzt für nur **7 Mark** get. Nachst portofrei. Kein Risiko, da ich nicht gefüllte Fabrikate gerne umtausche. Aus allen Kreisen liegen massenhaft Anerkennungen vor und wurden allein von dieser Spezialität im Jahre 1895 **4,610,000 Stück** versandt.
 Der schlagendste Beweis für die Güte derselben. Adressieren Sie:
R. Tresp, Cigarrenfabrik in Neustadt Westpr. 94.
 Muster von Club-Cigarre und Preisliste lege gratis bei.

Enthaarungs-Pulver
 von Herrn. Kuschke, Magdeburg, zur sofortigen Entfernung harter Haare. Erfolg garantiert.
A. H. Hennicke am Albertplatz.

Achtung!
 Ausgerottet und getödtet wird in kürzester Zeit alles Ungeziefer, wie Schwanen, Wanzen, Flöhe etc. durch das wirksamste aller ähnlichen Insektenpulver **Scherffelin** mit überaus praktischer Spitze am Beutel selbst. Preis p. Beutel und Spritze nur **25 Pf.**
Mäuse-Körner ohne Giftstoffe abzugeben, bestes Radikal-Vertilgungsmittel für Haus- und Feldmäuse, à Btl. 10, in Dosen à 30 und 50 Pf. Allein zu haben bei **Robert Schwann, Drogerie.**

Neuheiten aller Sorten Lampen

sind für die bevorstehende Saison eingetroffen und empfehle solche in einer besonders großen Auswahl als: **Salon-, Tisch-, Hängelampen** mit und ohne Majolikakörper, mit dem besten Brenner der Neuzeit versehen. **Haus-, Corridor-, Flurlampen, Ampeln** in verschiedenen Mustern zu denkbar billigsten Preisen. Jede bei mir gekaufte Tisch- oder Hängelampe ist mit **X-Strahl-Patent-Ringel-Cylinder** versehen, wodurch ein bedeutend besseres Licht, sowie große Petroleumersparnis erzeugt wird.

C. F. Frotzcher, Klempnermstr., Kaiser Wilhelm-Platz Nr. 2.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik Riesa a. E.

empfehlen und liefern die besten und bewährtesten **Drillmaschinen** und **Kartoffelackgraber**, sowie alle land- und wirtsch. Maschinen und **Geräthe**. Reparaturen aller Art sachgemäß und billig. Alle **Reparaturen** am Lager. Streng reelle Bedienung. Günstige Zahlungsbedingungen. Probe gestattet.

Dresden, Castan's Panoptikum
 im Stadt-Waldschlösschen (am Postplatz).
Kunst-Ausstellung
 lebensgroßer Wachs-Figuren, Fürstengalerie, sowie sensationeller Tableaux, große ethnographische und ethnologische Sammlungen aller Länder. Die Schrecken des Meeres. Schreckenskammer und Verbrecher-Galerie. (20 Pf.)
 Neu ausgestellt: **Raubmörder Köglor.**
 Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.
Eintritt 50 Pf. Militär bis zum Feldwebel und Kinder 25 Pf.



AUSSTELLUNG DRESDEN
 des Sächs. Handwerks & Kunstgewerbes. 1896.

Nach mehreren Versuchen ist es mir gelungen, ein vollständig schmiedeeisernes Rad herstellen zu können, das in jeder Beziehung alle bestehenden eisernen und hölzernen Räder übertrifft. Vom hohen Kaiserl. Patent-Amt ist mir dasselbe durch **D. R. G. M. Nr. 61906** unter der Bezeichnung:

Schmiedeeisernes Rad mit innerer ersetzbarer Büchse und auf einem durch schmiedeeisernen Speichen mit der äußeren Nabe verbundenen T-Eisenstrang befestigtem ersetzbaren Nabenreifen vor Nachahmung geschützt.

- Vorzüge gegen andre derartige Räder sind kurz folgende:
1. Leichter als alle bestehenden eisernen, sowie hölzerne beschlagene Räder von gleicher Größe.
 2. Der Reifen wird nicht locker, wie es bei hölzernen der Fall ist, er kann deshalb vollständig abgenutzt werden, weil der T-Eisenstrang selbst schon genug Stand bietet und ist dann leicht durch einen neuen zu ersetzen.
 3. Die Büchse bei Handwagen- und Pflugrädern, sowie die Welle bei Karrenrädern kann, wenn erstere ausgefahren oder bei letzteren die Zapfen abgelaufen sind, ganz leicht durch neue ersetzt werden, somit ist auch das Vorderwerden der Zapfen vollständig ausgeschlossen.
 4. Wenn durch Schlag oder Sturz eine Speiche beschädigt wird, so kann selbige, ohne das Rad auseinanderzunehmen, durch eine neue ersetzt werden, was bei keinem andern Rad der Fall ist.
 5. Das Rad selbst erfährt keine Abnutzung, verrottet und verfault nicht und ist deshalb unverwundlich. Infolge dieser Dauerhaftigkeit kommen dieselben bedeutend billiger als dergleichen von Holz.

Die Räder können in jeder Größe und Stärke, desgleichen die Reifen in jeder Breite angefertigt werden. Sie eignen sich besonders zu Karrenrädern, Handwagen- und Pflugrädern, ev. auch zu landwirtschaftlichen Maschinen etc.
 Werde so viel als möglich diese Räder vorräthig halten und bitte geehrte Interessenten, Bauherren etc. einen Versuch damit zu machen.
 Uebernehme auch die Anfertigung ganzer Karren etc. unter Zusicherung promptester Bedienung.
 Der Preis für ein mittleres Karren- oder Pflugrad beträgt **6,50 Mark** per Stück.
 Hochachtungsvoll **Max Kauffenstein, Schmiedemeister, Großschäferstraße Nr. 27.**

Der Versandt von Saatgut meines original Leutewitzer

Square head Weizens

hat begonnen und verkaufe ich **1000 Rilo zu 200 Mark, 100 Rilo zu 24 Mark**, franco Station Biegenhain i. S. gegen Nachnahme des Betrags in eingeschlossener oder zum Selbstkostenpreis berechneten Säden. Wie bekannt, kultiviere ich nur **Square head Weizen** mit größter Sorgfalt und wurde mir für meine Saatgutfelder in Anbetracht der vorgefundenen großen **Sorteneinheit** auch in diesem Jahre zum dritten Male die höchste Auszeichnung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine **große silberne Preismedaille**, sowie außerdem ein **Sieger-Ehrenpreis** zugetheilt. Ein besonderer Vorzug meines Square head Weizens ist **Winterfestigkeit**, was mir vielfach von Kunden bestätigt wird.
Otto Steiger, Rittergut Leutewitz, Post Leutewitz, Teleg. Rüdzig (Sachsen).

Deutsche Schloffer-Schule
 mit Abtheilung für Elektroschloffer
 Theorie und Praxis. **Kohmei. S. 12. Oktober.**

Tapeten.
 Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
 Gold-Tapeten " 20 " "
 in den schäbsten und neuesten Mustern.
 Musterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg
Neue Stahlpanzerschränke
 von 125 W. an C. Köpcke, Leipzig, Kurze Str. 7.

Wo werden Uhren reparirt?
 bei **B. Kötzsch**
 Weitzstr. 37.

Färberei für Damen- u. Herrenkleider, Zimmer- u. Möbelstoffe.
 Reinigung und Spannappeur für Gardinen.
Chemische Waschanstalt.
Wilhelm Jäger,
 Parkstr. 8, Riesa a. E. Parkstr. 8.
 Spezialgeschäft in Blaudruck, gefärbter und gedruckter Leinwand, fertigen Schürzen etc.

Thee
 feinstes **Pocco,** Pfd. M. 2.50 und 3.00. Probepackete 5 Pf.
Black Eye
 Niederlage bei **Robert Erdmann, Drogenhdlg., Paulitzerstr.**
 Vorzüglichen **Bowlenwein,** 65 Pf., mit Flasche, empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Dresden
 Ecke der See-, Prager- u. Waisenhausstrasse.
Restaurant zum Victoriahaus
 Schenkwürdigkeit der Residenz.
 Münchner und Pilsner Bier.
 Vorzügliche Küche.
 Billige Preise.
Reinhold Pohl.

Grill-Room,
 Dresden, Wilsdrufferstrasse 11 u. Quergasse.
 Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Bestfrequentiertes Bierstatal im Centrum.
 Wilsdrufferstrasse 11 u. Quergasse.
Grill-Room.